

Sensomotorikkonzept

Was ist das Grundverständnis unserer Arbeit?

Allen Beteiligten wird mit Respekt und Freundlichkeit begegnet. Wir leben ein gewaltfreies und kooperatives Miteinander. Unsere Haltung ist durch Wertschätzung und Offenheit gekennzeichnet. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichten sich zu Verlässlichkeit, der Einhaltung von Ritualen und transparenten Regeln und geben damit einen Rahmen, um positive Erfahrungen zu schaffen und gemeinsames Lernen möglich zu machen.

Was ist unsere Ausgangslage?

Der Lebens- und Arbeitsraum Schule soll den Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen und mit Kindern lernen und arbeiten, aber auch deren Grundbedürfnisse nach körperlicher Grundversorgung, Sicherheit und Zugehörigkeit erfüllen.

Die Erfahrung mit den Schülerinnen und Schülern in unserer Schule zeigt, dass die Grundbedürfnisse nach Sicherheit und Zugehörigkeit ein wichtiges Thema sind und erst einmal gesichert werden müssen. Gesunde Ernährung und ein ausgeglichenes Schlafbedürfnis sind nicht immer gewährleistet. Die Fragen wie: „Wo gehöre ich hin? Wo ist mein Zuhause?“ sind für viele unserer Schüler und Schülerinnen nicht eindeutig zu beantworten. Bei einigen Schülerinnen und Schülern ist für die körperliche und seelische Unversehrtheit nicht ausreichend gesorgt worden. Für viele Schülerinnen und Schüler ist das Selbstwertgefühl nicht stabil ausgebildet oder Sicherheit und Verlässlichkeit sind oft nicht ausreichend gegeben.

Wir können in der Regel die oft als selbstverständlich angesehenen kindlichen Eigenschaften wie Neugierde, Bereitschaft zum Lernen und Gelassenheit auch in schwierigen Momenten nicht voraussetzen. Die Auswirkungen im Schulalltag sind sehr häufig respektloses Verhalten, Aggressivität und andere unangemessene Verhaltensweisen.

Es hat sich gezeigt, dass die sensomotorische Arbeit eine Form der Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern ist, die bei den aufgezeigten Problemen positive Veränderungen herbeiführen kann.

Was verstehen wir unter Sensomotorik?

Als Sensomotorik bezeichnet man das Zusammenspiel von [sensorischen](#) und [motorischen](#) Leistungen. Damit ist die Steuerung und Kontrolle der Bewegungen und Handlungen von [Lebewesen](#) im Zusammenspiel mit Sinnesrückmeldungen gemeint.

Alle über das Sehen, Hören und Fühlen aufgenommenen Reize aus unserem Körper und unserer Umwelt werden an das Gehirn weitergeleitet. Sie werden dort verarbeitet, sortiert und bewertet, damit auf die jeweilige Wahrnehmung eine angemessene Handlung, d.h. eine Antwort erfolgen kann. Diese Antwort kann sowohl motorisch als auch in Sprache, Verhalten, Emotionen und als Gedanken ausgedrückt werden.

Nun kann es sein, dass schon die Aufnahme von Reizen unangemessen ist (z.B. zu wenig, zu stark) und sich dadurch eine Verkettung von unpassenden Antworten (z.B. aggressives Verhalten, Fehleinschätzung von Situationen, Missverständnisse, Gefühl der Zurückweisung) ergibt.

Genauso kann es sein, dass zwar die Aufnahme von Reizen korrekt erfolgt, die Bewertung (in welche „Schublade“ sortiere ich das Aufgenommene ein) und die Interpretation (welche Bedeutung gebe ich dem Erlebten) aber zu einer unpassenden Reaktion führt.

Beide Arten der Reizreaktion stellen sich als schwierig im Zusammenleben und Zusammenlernen mit Menschen dar.

Die sensomotorische freundliche und zugewandte Antwort, die Erwachsene oder Mitschülerinnen und Mitschüler geben, kann eine große Hilfe sein, um dem Kind die Zugehörigkeit und Angemessenheit, die es braucht, zu vermitteln und zu spiegeln.

Welche Veränderungen bewirkt Sensomotorik?

Wir stellen fest, dass die konsequent durchgeführten Maßnahmen bzw. Angebote Veränderungen in den folgenden Bereichen erzeugen:

- Die Förderung der Selbstwahrnehmung, die Steigerung des eigenen Körperbewusstseins und ein reflektierter Umgang mit der Körpersprache bei den Schülerinnen und Schülern.
- Die Stärkung des Selbstwertgefühls, die Erhöhung des Selbstbewusstseins und der eigenen Wertschätzung.
- Die Erweiterung sozialer Kompetenzen, der friedlichere Umgang miteinander, das Erlernen von gewaltfreien und sozialen Verhaltensweisen sowie deren erfolgreiche Umsetzung in die Praxis.
- Die individuelle Förderung ermöglicht, dass sich die Schülerinnen und Schüler gesehen und persönlich angesprochen fühlen.
- Die Freude am Lernen und am Erwerb von Bildung wird gesteigert. So bekommt Bildung einen höheren Stellenwert im Alltag der Kinder.
- Die Erweiterung der fachlichen Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um eigenständige Handlungsfähigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen sensomotorischen Anforderungen weiter zu stärken.

- Die Beratung und Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und dem (erweiterten) häuslichen System (z.B. Familienhelfer, Wohngruppenbetreuer etc.) wird verbessert und führt zu guter Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Zuhause.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch die ganzheitliche und individuelle Betrachtung der Schülerinnen und Schüler (sensorisch, motorisch, kognitiv, in ihrem Verhalten) Möglichkeiten geschaffen werden, in denen sie auch in herausfordernden Situationen (Lernschwierigkeiten, ablehnendes Verhalten, Ausweichen, aggressives Verhalten, Hilflosigkeit) ihre angemessene Handlungsfähigkeit behalten und erweitern. Unserer Auffassung nach begegnen wir so den Erlebnissen von Scheitern, Stillstand und Rückschritten mit der Schaffung positiver, stärkender und nachhaltiger Erfahrungen.

Welche Maßnahmen haben wir bereits etabliert?

- 5./6./7. Klasse: Psychomotorik verpflichtend 2 Stunden pro Woche, mit Original Play - Angebot
- Fortlaufende Evaluation
- Fortbildungsreihe für Kolleginnen und Kollegen
- Sensorische Integrationstherapie (durch die Ergotherapeutin vor Ort)
- Lehrmittel- und Arbeitsplatzanpassung im Klassenraum durch die Beratung mit der Ergotherapeutin
- Ergotherapie in der Schule (sowohl in den Praxisräumen als auch integrativ im Unterricht)
- Hospitationen im Unterricht mit anschließender Beratung
- Elternarbeit (Beratung, Information)
- Beobachtung und Dokumentation (Videodokumentation) mit Rückmeldung an die betreffenden Kolleginnen und Kollegen, als Möglichkeit für einen anderen Blickwinkel auf das Kind
- In Kooperation mit Heimspiel werden Fachkräfte in der Region fortgebildet

Welche nächsten Schritte oder ergänzenden Maßnahmen stehen an?

- Feste Beratungszeit für wöchentliche fallbezogene Begleitung der Kolleginnen und Kollegen bei schwierigen Schülerinnen und Schülern
- Sensomotorisches Wissen wird zunehmend in den Unterrichtsalltag integriert
- Schaffen eines psychomotorischen Angebotes auch für die Schülerinnen und Schüler in den höheren Klassen

Hamburg im Januar 2017

Caroline Nack-Ernst und Andrea von Appen